

Donautal

Wirtschaftsstandort der Zukunft

Das Donautal verbindet Menschen

Seit fünf Jahren gibt es die Initiative Donautal connect. Zeit, mit den Machern hinter den Kulissen zu sprechen.

Seite 4

DREI FRAGEN AN

Shuttlebus, Breitband und Zukunft: Bürgermeister Tim von Winning im Interview.

Seite 14

KLIMASCHUTZ

So setzen sich die Azubis aus dem Donautal für mehr Nachhaltigkeit ein.

Seite 22



TANTE EMMA

In der Daimlerstraße steht der erste digitale Supermarkt der Region.

Seite 12

Fachkräftetag 2023

Eintritt
frei!



Die Berufs- und Karrieremesse
in der Region Ulm/Neu-Ulm.
Mit großem Vortragsprogramm.

7. Oktober 2023, Ulm-Messe
10–16 Uhr

www.fachkraeftetag.de

Wir sind dabei:

handtmann
Ideen mit Zukunft.

matrium
THE SERVICE BEHIND

RENAFAN
pflegen und betreuen

Augenzentrum Ulm
Dres. Schütte & Nietgen
OS Partner der
Ober Scharrer
Gruppe



TESLA

DISAG

MAYSER®

LIEBHERR

centrotherm

Inhalt



Zwischenbilanz

Gemeinsam mehr schaffen

Seit fünf Jahren gibt es die Initiative Donautal connect. Zeit für einen Blick zurück und natürlich auch nach vorne. Seite 4

14 Drei Fragen an ...

... Bürgermeister Tim von Winning zu den Besonderheiten des Donautals, den Ausbau des Nahverkehrs und eine mögliche Erweiterung von Ulms ältestem Industriegebiet.

Die Klima Azubis wieder los

Seite 22



Einkaufen bei Emma und Roberta

Seit wenigen Tagen steht im Donautal der erste digitale Supermarkt der Region. Eingekauft werden kann dort rund um die Uhr an sieben Tagen die Woche. Seite 12



Editorial



Zusammen erreicht man mehr!

Ja, diese Überschrift ist natürlich eine Binsenweisheit. Wenn man aber im Gespräch mit den treibenden Akteuren der Initiative Donautal Connect erfährt, wie viel Engagement und Arbeit es braucht, um diese erfolgreich mit Leben zu füllen, dann beeindruckt die Ausdauer der Akteure umso mehr. Respekt für diese Leistung.

Vor rund fünf Jahren hat sich die Initiative von Unternehmen gegründet und nunmehr einiges in Bewegung gebracht. Was erreicht wurde und was noch kommt, darüber gibt das Gespräch mit Andreas Burkhardt, General Manager von Teva, und Karl-Heinz-Raguse vom BVMW Auskunft.

Wie „Tante Emma 2.0“ funktionieren kann, zeigt der Bericht über den digitalen Supermarkt von Josef und Meret Klein, der in diesen Tagen seine virtuelle Pforte öffnet, um ganz reale Waren auszugeben. Eine Geschichte von schwäbischem Tüftlergeist und Unternehmertum. Die beiden Geschichten zeigen, dass das „industrielle Herz Ulms“ auch ganz besonders für Innovation und Zukunft steht. Was hier einzelne Unternehmerinnen und Unternehmer leisten, ist sehr spannend – und wie hier Interessen für ein Industriegebiet gebündelt werden, sucht seinesgleichen.

Lassen Sie sich inspirieren.

Tobias Lehmann
Redaktionsleitung

Impressum

Verlag & Herausgeber

Neue Pressegesellschaft mbH & Co. KG
Frauenstr. 77, 89073 Ulm

Projektleitung

Tobias Lehmann

Anzeigen (verantwortlich)
Stefan Schaumburg

Redaktion

Tobias Lehmann
(verantwortlich)
Franziska Schließer,
Anne Schur, Julika Nehb
SVH GmbH & Co. KG

Fotos

Adobestock, SWP-Archiv,
SVH, Matthias Kessler,
Titel: Magdi Aboul-Kheir

Gestaltung

Franziska Oblinger
mediaservice ulm

Datenschutz

Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter:
datenschutz@swp.de

Druck

NPG-Druckhaus
Siemensstraße 10
89079 Ulm



Gemeinsam schafft man mehr:
Andreas Burkhardt (rechts) und Karl-Heinz Raguse
freuen sich über weitere Mitstreiter.

FOTOS: MATTHIAS KESSLER

„Der gemeinsame Austausch bringt uns **extrem voran**“

Seit 2018 schließen sich Spitzenmanager von großen und mittelständischen Unternehmen innerhalb der Initiative Donautal connect zusammen. Andreas Burkhardt und Karl-Heinz Raguse ziehen nach fünf äußerst dynamischen Jahren eine Zwischenbilanz – und werfen einen Blick in die Zukunft.

Interview: Julika Nehb und Tobias Lehmann

Südwest Presse: Herr Burkhardt, Herr Raguse, vor fünf Jahren haben Sie die Initiative Donautal connect ins Leben gerufen und ambitionierte Ziele formuliert: Die Attraktivität des Standorts für Arbeitnehmer und Arbeitgeber zu erhöhen und Verbesserungen in den Bereichen Nahversorgung, Energie und Mobilität zu erzielen. Was wurde bisher erreicht?

Andreas Burkhardt: Zunächst finde ich es bemerkenswert und bin auch wirklich stolz darauf, dass wir noch bestehen!

Das ist bei solchen Initiativen wie unserer gar nicht so selbstverständlich – ohne feste Geschäftsleitung, sondern eine eher lose Gruppe von Entscheidern, die unter dem Dach des BVMW zusammenkommen, um gemeinsam etwas voranzutreiben. Gerade mehrere CEOs regelmäßig auf einen Termin festzulegen, ist alles andere als einfach.

Dass wir diese Zusammenarbeit beibehalten und intensivieren konnten und immer mehr gemeinsame Projekte anschieben,

sehe ich als tollen Erfolg. Ein schönes Beispiel ist nicht zuletzt die Eröffnung des digitalen Supermarkts am 25. September. Außerdem entsteht gerade ein Frauennetzwerk über die Firmen hinweg und es hat sich ein Netzwerk aus Energieexperten einzelner Firmen im Donautal gebildet. Dass vor fünf Jahren der beschleunigte Glasfaserausbau im Donautal forciert wurde, geht sehr stark auf unsere Initiative zurück. Mit dem Reallabor Klima Connect haben wir die Universität als Partner gewonnen,

also auch sehr viel Arbeit in das Energiemanagement investiert.

Darüber hinaus ist es uns auch gelungen, das Donautal wieder auf die politische Landkarte zu bringen. Bei den vielen Diskussionen innerhalb der Stadtentwicklung um die Entwicklung von innovativen Bereichen war die Substanz, die das Donautal darstellt, etwas in Vergessenheit geraten. Das konnten wir massiv verändern. Und ganz allgemein hat sich der Austausch untereinander einfach enorm verbessert – das gab es in dieser

Form vorher einfach nicht, und jetzt sind die Wege zueinander viel kürzer. In diesem Zusammenhang ist die Rolle von Karl-Heinz Raguse natürlich zentral, da er uns immer wieder zusammenbringt.

Wie ist Donautal connect strukturiert, wie organisieren sie sich?

Karl-Heinz Raguse: Wir treffen uns einmal im Monat, entweder in Präsenz oder Online. Der innere Zirkel ist relativ konstant – darüber hinaus freuen wir uns natürlich über jeden, der sich aktiv einbringt. Eine ganze Reihe der Mitglieder kommt zu den größeren Treffen, beispielsweise Ende Oktober mit Thomas Meyer von der EBU und dem Feuerwehrhauptkommandanten von Ulm, Adrian Röhrle, da wird es um Hochwasser und Katastrophenschutz gehen. Es gibt eine

fixe Jahresplanung bis Ende 2024 mit Themen, die die Teilnehmer vorgeben und festen Timeslots. Organisation und Moderation mache ich. Natürlich ist bei vielen der Geschäftsführenden das Zeitkontingent extrem begrenzt, aber bisher funktioniert es wirklich sehr gut. Das zeigt auch der eben schon angesprochene Erfolg in der Politik, ohne diese Zusammenarbeit geht es nicht. Auf unsere Einladung kamen Vertreter fast aller Fraktionen ins Donautal, es gab außerdem eine große Präsentation im Hauptausschuss der Stadt Ulm.

Eine meiner wichtigsten Zielsetzungen für Donautal connect geht in diese Richtung: Das Image des Donautals weiter positiv auszubauen und es sichtbarer zu machen. Das ist auch für die Mitarbeitenden sehr wichtig.

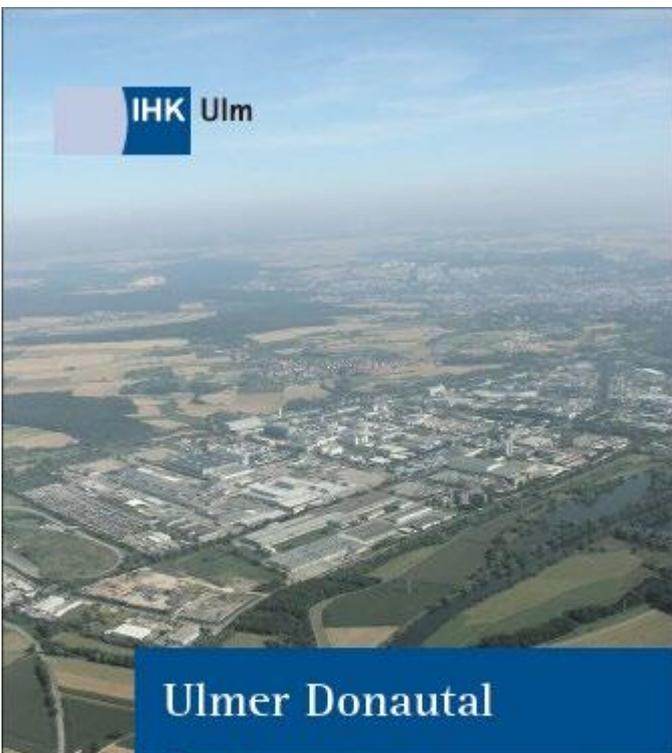
Burkhardt: Was unsere Struktur betrifft: Wir haben klar definiert,

„ Es ist uns gelungen, das Donautal wieder auf die politische Landkarte zu bringen.“

Andreas Burkhardt
General Manager, Teva
Deutschland und Österreich

dass wir einen inneren Zirkel brauchen, um nachhaltig etwas bewegen zu können. Voraussetzung für die Teilnahme ist, die Bereitschaft und Selbstverpflichtung, Zeit, Arbeit und einen kleinen finanziellen Beitrag zu investieren, da natürlich auch Kosten anfallen. Für den breiteren Kreis veranstalten wir, wie Herr Raguse bereits angesprochen hat, regelmäßige Events: Dieses Jahr war das der Energiegipfel, letztes Jahr das Projekt „School meets Donautal“. Also große, wichtige Themen, die für die meisten Unternehmen einen Mehrwert bieten. Es ist immer schön, mitzuleben, wenn dann alle an einem Strang ziehen, obwohl ich mir bei der ein oder anderen Firma tatsächlich noch etwas mehr Engagement wünschen würde.

Sie heben die Sichtbarwerdung in der Politik positiv hervor.



IHK Ulm

Ulmer Donautal

Das Industriegebiet, das zusammen hält.

#Gemeinsam

[ihk.de/ulm](https://www.ihk.de/ulm)



WWW.KIECHLE.DE



Zur Person

Andreas Burkhardt ist General Manager von Teva Deutschland und Österreich und Sprecher der Initiative Donautal connect, die er gemeinsam mit Karl-Heinz Raguse ins Leben gerufen hat.



Zur Person

Karl-Heinz Raguse vertritt die Interessen der Initiative Donautal connect unter dem Dach des Bundesverbands mittelständische Wirtschaft (BVMW), den er regional repräsentiert.

Braucht Ulm einen Wirtschaftsbürgermeister? Haben Sie einen Ansprechpartner?

Raguse: Das Industriegebiet im Donautal wurde leider lange Zeit wie eine Art Stiefkind der Stadt behandelt – es hat funktioniert, die Unternehmen haben gearbeitet und Steuern bezahlt, und niemand hat die Stimme erhoben. Aber die Zeiten haben sich verändert. Alleine die Mitarbeitergewinnung ist heute um Klassen schwieriger geworden, das ist ja nichts Neues. Aus dieser Motivation heraus haben wir die Initiative gegründet und es ist schon schön zu sehen, welchen Stellenwert das Industriegebiet inzwischen für die Stadt hat.

Burkhardt: Ich bin der Meinung, dass Gunther Czisch sehr viel Wirtschaftskompetenz hat, was nicht alltäglich in der Politik ist. Auch durch Marius Pawlak, den Leiter der städtischen Zentralstelle, fühlen wir uns sehr gut unterstützt. Er nimmt an unseren Treffen teil, wir haben einen sehr kurzen Draht. Die Stadt kämpft, mehr noch als wir selbst,

mit sehr vielen Auflagen und Vorschriften. Ich sehe also weniger das Bedürfnis nach einem Wirtschaftsbürgermeister, sondern danach, die Bürokratie zurückzubauen, damit alle Beteiligten schneller agieren können. **Raguse:** Ich würde mir vielmehr einen Projektlotsen wünschen. Der digitale Supermarkt eröffnet diese Woche – das geht auf einen zwei Jahre langen Prozess zurück, währenddessen permanent Handlungsbedarf bestand: Welche Art Grundstück eignet sich, wo verlaufen die Wasserleitungen, wie sieht es mit Strom oder Fernwärme aus – wenn es hier einen verlässlichen Ansprechpartner gäbe, der einen mit den entsprechenden Stellen in der Stadt und den verbundenen Töchterfirmen verbindet, könnte das solche Prozesse enorm beschleunigen und die Kosten erheblich reduzieren.

Die Verbesserung der Parkmöglichkeiten und der Verkehrssituation gehörte auch zu Ihren Zielen – der ÖPNV ins Donautal

ist aber noch immer schwierig.

Burkhardt: Auch hier muss ich die Stadt ein Stück weit in Schutz nehmen: Einerseits kommen in solchen Diskussionen die Forderungen immer schnell – wenn dann ein Angebot zur Verfügung gestellt wird, nutzen es aber nicht genug Menschen. Es ist immer ein Geben und Nehmen. Dasselbe gilt für das Thema Parkhäuser: Eines zu bauen, wäre das geringste Problem. Dann stellt sich aber die Standortfrage und damit auch die der Organisation und der konkreten Nutzung. Wir haben 20.000 Arbeitnehmende im Donautal mit wechselnden Arbeitszeiten, Schichtdiensten, Teilzeit. Dazu noch ein sehr großes Einzugsgebiet in einem Umkreis von ca. 50 km. Es kommen einfach viele Faktoren zusammen, die es sehr komplex machen, hier sinnvolle Lösungen zu finden. Wir sind nicht der einzige Interessensverbund, der vor diesen Problemen steht. Möglicherweise ist die Zeit noch nicht reif, hier die Dinge ganz neu zu denken. Shuttle

Service, Car-Sharing, E-Roller – vieles wurde bereits probiert. Wir behalten das im Blick.

Ein anderes Thema, das alle Unternehmen des Donautals betrifft, ist der Fachkräftemangel und die Nachwuchsgewinnung. Letztes Jahr hatten Sie das Event „School meets Donautal“ auf die Beine gestellt. Gibt es weitere gemeinsame Bemühungen?

Burkhardt: 1000 Schülerinnen und Schüler ins Donautal zu holen, war ein großer gemeinsamer Erfolg – da gab es riesige Synergien zwischen den einzelnen Firmen. Andererseits stehen wir, wenn es um Nachwuchsgewinnung geht, auch im Wettbewerb. Ein Bereich, in dem meiner Meinung nach noch deutlich Wachstumspotential steckt, ist das Stadt- und Standortmarketing. Wir leben in einer tollen Stadt, in einer tollen Region – aber diese Strahlkraft wirkt noch nicht genug nach draußen, gerade wenn es darum geht, Nachwuchs- und Fachkräfte von wei-

ter außerhalb anzuziehen. Wir müssen ja auch gar nicht mehr machen, sondern einfach nur zeigen, was wir alles können – ein engeres Zusammenspiel zwischen Stadt und den Firmen. Ein Treffen mit Vertretern der Innovationsregion ist bereits geplant: Davon werden alle profitieren.

In diesem Zusammenhang: was ist darüber hinaus für die Zukunft geplant?

Raguse: Wir haben vor kurzem eine Energiekonferenz veranstaltet, bei der wir zum wiederholten Male feststellen konnten, dass sich weitere Themen immer wieder von selbst generieren, wie zum Beispiel das einer Energiegemeinschaft.

Burkhardt: Ein weiteres Schwerpunktthema ist nach wie vor die Nahversorgung. In dieser Hinsicht hat sich ja bereits einiges getan, Stichwort die „Nie wieder hungrig“-Karte auf unserer Website und jetzt ganz aktuell der digitale Supermarkt. Nach wie vor hohe Priorität haben Energie- und Mobilitätsthemen. Diese müssen deutlich langfristiger angegangen werden. Es bleibt weiterhin wichtig, den Dialog mit der Stadt und der SWU aufrecht zu erhalten. Wo macht es für alle Sinn, gemeinsame Lösungen zu finden? Das sind sehr innovative und dynamische Felder, und wir sind daran interessiert, gemeinsam smarte Konzepte zu entwickeln. Das gilt auch für das Thema Klimawandel: Als Unternehmen stellen wir uns immer die Frage: Wie können wir uns weiterentwickeln, ohne dabei die



Das Wachstumspotential des Industriestandorts Donautal in Ulm stets im Blick: Karl-Heinz Raguse (links) und Andreas Burkhardt. *Matthias Kessler*

Wirtschaft zu opfern, aber gleichzeitig unseren Energieausstoß massiv zu reduzieren? Wir wissen, dass sich die Energiekosten enorm verändern werden. Allein die Sensibilisierung für Photovoltaik-Anlagen, wie auf unserem Energiekongress geschehen, bringt uns dann einen massiven Schritt nach vorne: Eine handfeste Lösung, von konventioneller Energie auf natürliche Ressourcen umzusteigen und dabei wirtschaftliche Vorteile zu erzielen.

Herr Burkhardt, Herr Raguse, wir bedanken uns sehr für das Gespräch!



Ihr persönlicher Mediaberater
Markus Kienle

m.kienle@swp.de
T 0731 156-288

Clever kombiniert

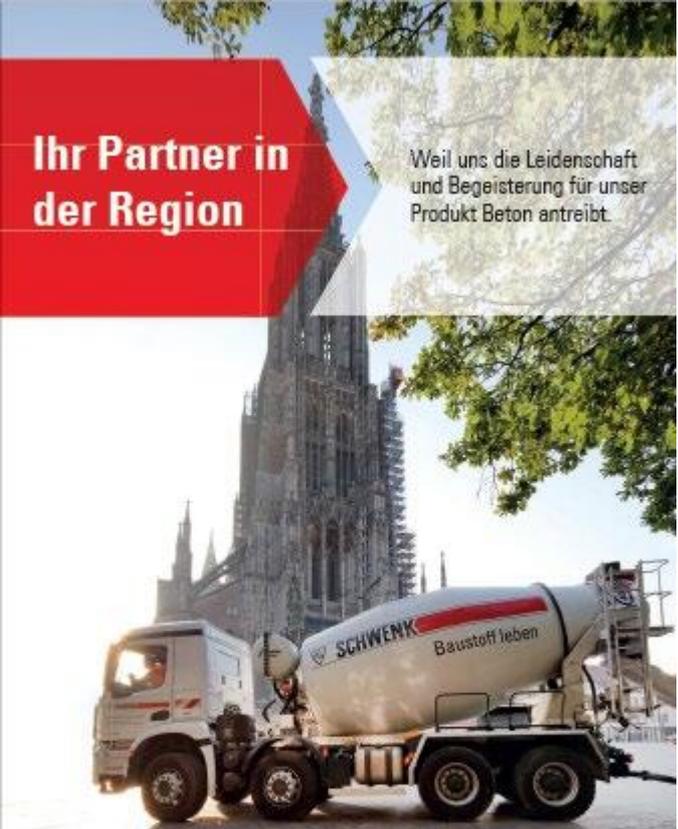
Diese und weitere Sonderveröffentlichungen finden Sie auf unserer Webseite sonderthemen.swp.de

Lesen Sie jetzt online



Ihr Partner in der Region

Weil uns die Leidenschaft und Begeisterung für unser Produkt Beton antreibt.



SCHWENK

SCHWENK Beton Alb-Donau GmbH & Co. KG | Hindenburgring 15 | 89077 Ulm | www.schwenk.de

Noerpel ist ein stetig wachsendes Familienunternehmen, das täglich daran arbeitet, die Logistik nachhaltiger zu gestalten.



FOTOS: NOERPEL

Nachhaltig in der Region für die Region

Die Noerpel-Gruppe ist ein Familienunternehmen mit Hauptsitz im Ulmer Donautal. Mit dem Ziel einer nachhaltigen Wertschöpfungskette schafft sie sichere Arbeitsplätze.

Familiengeführt und mit Fokus auf zukünftige Generationen, wird die Unternehmensentwicklung zentral am Standort in Ulm vorangetrieben. Die Noerpel-Gruppe gilt als eines der am stärksten wachsenden Unternehmen der Branche und setzt sich für eine zukunftsfähige Entwicklung durch eine nachhaltige Wertschöpfungskette ein. Dabei übernimmt Noerpel auch Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft. „Nur wenn es den Menschen, der Umwelt und auch den Firmen in unserem Umfeld gut geht, haben auch wir Erfolg“, so Judith Noerpel-Schneider, Mitglied der Geschäftsleitung. „Wir wissen, dass unsere Branche Emissionen verursacht. Aber wir wollen die Umweltauswirkungen positiv beeinflussen.“ Im

Fokus steht dabei die Reduzierung der Emissionen von Transport und Fuhrpark. Auch die Immobilien und deren Energiever-

„ Wir wollen die Umweltauswirkungen positiv beeinflussen.“

Judith Noerpel-Schneider
Mitglied der Geschäftsleitung

brauch und -gewinnung durch Photovoltaik tragen zur Ökobilanz bei. Als Experte für inte-

grierte Logistikdienstleistung sieht Noerpel auch im Austausch mit Kund:innen einen Beitrag: „Fast überall ergibt sich Optimierungspotenzial – sei es durch eine andere Bündelung von Sendungen, im Bereich Verpackung oder Transportrouten.“ fasst Thomas Hehne, Geschäftsführer Vertrieb zusammen.

Ein Konzept, das nur mit den Mitarbeitenden, deren Know-How und konsequentem Handeln umgesetzt werden kann. Damit dies gelingt bietet Noerpel ein umfangreiches Maßnahmenpaket mit attraktiven Arbeitsbedingungen, modernen Arbeitsplätzen und Angeboten zur systematischen Personalentwicklung. Auch für das Wohl der Menschen in der Region setzt sich die Noerpel-Gruppe ein: Re-

gelmäßig werden soziale Projekte in Ulm und um Ulm herum unterstützt. Zu den Empfängern der regelmäßigen Spenden zählen unter anderem das Hospiz Ulm, die Vesperkirche, die Ulmer Tafel sowie der Verein Ulm's kleine Spatzen.

Kontakt



C.E. Noerpel GmbH
Ernst-Abbe-Straße 22
89079 Ulm
Tel.: +49 (0) 731 4005 0
www.noerpel.de

Branche:
Logistik

Reinraumtechnik Ulm wird 20

Das Unternehmen mit Sitz im Ulmer Donautal produziert seit zwei Jahrzehnten innovative und kompromisslos sichere Reinraumsysteme für den Produkt- und Personenschutz.

Dieses Jahr feierte das Unternehmen sein 20-jähriges Jubiläum. Gemäß dem Leitspruch „innovativ und kompromisslos sicher“ produziert das Unternehmen unter der Geschäftsführung von Dietmar Renz und Steffen Rieger Anlagen für den Produkt- und Personenschutz. Die Systeme kommen größtenteils in der Herstellung von Medikamenten/ Infusionslösungen zum Einsatz. Anlagen von Reinraumtechnik Ulm finden Ihren Einsatz ebenso in den Bereichen Chemie, Kosmetik, Lebensmittel, Elektronik, Medizintechnik sowie in Forschungsinstituten und Laboren.

Das Unternehmen ist Spezialist in der Herstellung von Isolator- und Containment Systemen. Die spezielle Luftführung mit Zu- und Abluft innerhalb der



FOTO: REINRAUMTECHNIK ULM

Sterilisator zur Abfüllung von COVID-19 Infusionslösungen.

Anlagen ermöglicht es, Umfüll- und Verwiegeprozesse von hochaktiven Wirkstoffen sicher durchzuführen. Zum Schutz des Bedieners und zur absoluten Trennung vom Arbeitsbereich innerhalb der Anlage werden

Schiebe- oder Klappscheiben mit integrierten Handschuheingriffen verbaut. Mit diesen Produkten hat sich Reinraumtechnik Ulm als zuverlässiger Hersteller in der Isolator- und Containmentbranche etabliert. Für

den Start in das Berufsleben bietet die Firma Ausbildungsplätze. Reinraumtechnik Ulm ist aktuell auf der Suche nach neuen Mitarbeitern. Hochinteressante Arbeitsplätze in einem motivierten Team, einer zukunftssicheren Branche, mit attraktiver Vergütung warten auf Sie.

Kontakt



Reinraumtechnik Ulm

Reinraumtechnik Ulm GmbH

Nicolaus-Otto-Straße 36
89079 Ulm
Tel.: +49 731 96 33 98 0
info@reinraumtechnik-ulm.de

Branche:
Reinraumtechnik



Reinraumtechnik Ulm

**KOMM INS
TEAM!**



Stellenangebote (m/w/d) in Voll- und Teilzeit und auch Quereinsteiger

Verfuger
Mechatroniker
Elektroniker
Ausbildung Konstruktionsmechaniker



Direkt zu unseren
Stellenangeboten

Wir suchen engagierte Mitarbeiter und bieten Ausbildungsplätze!

Wir sind Experten in der Entwicklung und Fertigung von Reinraumsystemen, spezialisiert auf den Produkt-, Personen- und Raumschutz. Unsere technisch innovativen und individuell angepassten Lösungen sind gefragt in den Branchen Pharmazie, Lebensmitteltechnik, Elektronik und der allgemeinen Industrie.

Ihre Chance: Werden Sie Teil unseres Teams, das an der Spitze technologischer Entwicklungen steht und gestalten Sie mit uns die Zukunft sicherer Arbeitsumgebungen.

Interessiert? Weitere Informationen zu offenen Stellen und Ausbildungsplätzen finden Sie einfach auf unserer Website.

Reinraumtechnik Ulm GmbH, Nicolaus-Otto-Straße 36, 89079 Ulm, Fon +49 731 96 33 98 - 0, bewerbung@reinraumtechnik-ulm.de

www.reinraumtechnik-ulm.de



Im NPG Druckhaus wird mit hochtechnisierten Maschinen gearbeitet – ein interessanter und komplexer Beruf, der eine gute Ausbildung erfordert.
Fotos: Marc Hörger

Zahlen

Pro Jahr werden ...

- » 110.000 Kilometer Papier bedruckt – das entspricht 5.500 Tonnen
- » rund 30 Millionen Zeitungen verarbeitet – das entspricht 90.000 Zeitungen pro Nacht
- » über 30 Millionen Anzeigenblätter und Akzidenzen gedruckt
- » 150 Millionen Beilagen produziert

Fakten

Arbeitsschritte bis zum fertigen Produkt

- » Druckformherstellung: hier kommen die Druckdaten an und werden für die weitere Verarbeitung geprüft und vorbereitet
- » Rotationsleitstand: hier werden die Druckmaschinen gesteuert und hier findet auch die Qualitätskontrolle statt – das bedeutet, Stichproben des gedruckten Produkts werden mit der Lupe auf ihre Druckqualität überprüft
- » Versand: hier werden die Produkte mit Beilagen bestückt und verpackt

Die Technik im NPG Druckhaus

Interessante Zahlen, Fakten und Hintergründe rund um das NPG Druckhaus mit Sitz im Ulmer Donautal – eines der modernsten Druckhäuser Deutschlands.

Das NPG Druckhaus mit Sitz im Ulmer Donautal ist ein hochmodernes, hochtechnisiertes Unternehmen. „Wir halten unsere Technik sowie die Maschinen stets auf dem aktuellsten Stand und zählen deutschlandweit zu den modernsten Druckhäusern“, sagt Geschäftsführer Christian Gaidies. Neben modernster Technik bietet das Unternehmen seinen Kunden eine hohe Druckqualität sowie eine zuverlässige und termingerechte Produktion. Das NPG Druckhaus ist spezialisiert auf den Druck von Zeitungen, Zeitschriften, Prospekten und Broschüren und allen zeitungähnlichen Produkten.

Die Zahlen und Fakten zeigen, über welch enormes Leistungsspektrum das Druckhaus verfügt. Um die millionenfachen

Auflagen pro Jahr zu schaffen bedarf es nicht nur hochmoderner Technik, sondern auch eines motivierten und kompetenten Teams.

Rund 80 Mitarbeiter sind aktuell für das NPG Druckhaus tätig. Jeder Einzelne ist wichtig, um Ulm und die Region mit genügend Lesestoff zu versorgen.

Von großer Bedeutung für Ulm und die Region

Das NPG Druckhaus ist für die Region von großer Bedeutung, denn ohne das gedruckte Wort, würden viele Geschichten an Wertigkeit verlieren. Eine Geschichte Wort für Wort in den Händen zu halten, sie zu fühlen und bewusst jede Seite umzublättern macht sie erlebbar – und das immer und immer wieder.

Das gedruckte Wort ist ein treuer Begleiter.

Darüber hinaus schafft das NPG Druckhaus mit Sitz im Ulmer Donautal wertvolle und stabile Arbeitsplätze in Ulm, um Ulm und um Ulm herum.

Kontakt

NEUE PRESSEGESELLSCHAFT
druck

Kontakt

NPG Druckhaus GmbH
Siemensstraße 10
89079 Ulm
Telefon (0731) 94 59 - 0

Branche:
Druckindustrie

Arbeiten im NPG Druckhaus

Trotz modernster Technik ist für das NPG Druckhaus der Mensch noch immer der wichtigste Faktor. Das Unternehmen sucht neue Teammitglieder.

Hinter den hochtechnisierten Maschinen im NPG Druckhaus steht ein Team aus motivierten und engagierten Mitarbeitern. Jährlich werden hier mehrere Millionen Zeitungen, Zeitschriften, Prospekte und vieles mehr gedruckt. Die Arbeit erfordert höchste Konzentration, um dem Leser ein einwandfreies Produkt zu gewährleisten. Dabei arbeitet das Team des NPG Druckhauses mit hochtechnisierten Maschinen. Deren Bedienung und auch Wartung erfordert eine fundierte Ausbildung sowie stetige Weiterbildung.

Persönliche Beratung der Kunden von Anfang an

Der Mensch ist im NPG Druckhaus noch immer der wichtigste Faktor. Das gilt ganz besonders für die Kundenberatung. Im NPG Druckhaus werden nicht nur die Tageszeitung sowie weitere Produkte der Südwest Presse gedruckt. Auch Kunden von außerhalb können ihre Zeitschriften und Prospekte im Ulmer Donautal drucken lassen.

Im NPG Druckhaus werden Kunden vom ersten Moment an persönlich und individuell beraten. Wer ein Magazin, ein Prospekt, eine Mitarbeiterzeitung und vieles mehr drucken möchte, wählt die Nummer von Christa Schmidberger. Bei ihr erhalten Kunden eine freundliche Begrüßung und eine kompetente Beratung. Sie ist die erste Ansprechpartnerin und leitet Anfragen an die zuständigen Abteilungen weiter. Das motivierte und kompetente Team des NPG Druckhauses verwirklicht die Wünsche der Kunden in höchster Druckqualität.

Teammitglieder gesucht

Um auch in Zukunft die Wünsche der Kunden zu erfüllen und Ulm und die Region mit hochwertigen, leistungswerten Zeitschriften versorgen zu können,



Die Arbeit im NPG Druckhaus umfasst viele verschiedene Aufgaben und erfordert eine fundierte Kenntniss im Umgang mit hochtechnisierten Maschinen.

Fotos: Marc Hörger

ist das NPG Druckhaus auf der Suche nach neuen Mitarbeitern. Gesucht sind Fachkräfte ebenso wie Azubis. Das Druckhaus bietet Ausbildungsplätze zum Mechatroniker und Drucker. Geboten wird ein sicherer Arbeitsplatz in einer zukunftsfähigen Branche.

Die gedruckte Zeitung ist noch immer gefragt

Auch wenn die Welt immer digitaler wird, so hat die gedruckte Zeitung noch immer einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft. Das NPG Druckhaus steht nach wie vor voll und ganz zur gedruckten Zeitung und der Markt in Baden-Württemberg ist nach wie vor stark. Die Menschen lieben ihre gedruckte Lektüre.

Die Arbeit im NPG Druckhaus ist vielseitig, abwechslungsreich und bietet viele Möglichkeiten zur persönlichen Weiterentwicklung. Die Teamarbeit hat einen hohen Stellenwert – hier halten alle zusammen. Bezahlt wird nach Tarif und oben drauf gibt es Benefits für Sport, Freizeit und Shopping.

Ihr direkter Kontakt

Ansprechpartnerin:

Christa Schmidberger nimmt Anfragen entgegen und leitet sie an die zuständige Stelle weiter:
Tel.: (0731) 9459-474

Für interessierte Bewerber:

Das NPG Druckhaus sucht aktuell: Azubis als Mechatroniker und Drucker sowie Fachkräfte.
Bewerbungen an:
bewerbungen@n-pg.de

Josef und Meret Klein von der Metzgerei Klein aus Nersingen-Straß kümmern sich um den neuen digitalen Supermarkt im Donautal.

Fotos: Julika Nehb



Tante Emma ist immer da

Willkommen bei Emma: Seit einigen Tagen steht im Donautal der erste digitale Supermarkt der Region. *Von Anne Schur*

Der Arbeitstag neigt sich dem Ende zu, man könnte gleich gemütlich auf dem Sofa oder dem Balkon den Tag ausklingen lassen und sich dabei die ein oder andere Leckerei schmecken lassen – doch halt! Da war doch was! Richtig, der Kühlschrank ist leer und Brot ist auch keines mehr im Haus. Und statt eines schönen Abends erwartet einen der Supermarktbesuch samt langer Schlangen vor der Kasse und dem üblichen Chaos auf dem Parkplatz.

Ab zu Emma

Doch es gibt noch eine andere

450

Artikel sind aktuell im digitalen Supermarkt verfügbar. Eine Erweiterung des Angebotes ist grundsätzlich möglich.

Möglichkeit: Man schaut einfach bei Tante Emma im Donautal vorbei. „DeinEmma - Deine 24/7 Tante“, wie das Projekt offiziell heißt, ist ein digitaler Supermarkt, der rund um die Uhr geöffnet hat. Ein echtes Novum in

der Region, dessen Eröffnung am 25. September gefeiert wurde. Die Idee stammt von Josef Klein, Juniorchef der Metzgerei Klein in Nersingen-Straß. Er ist der Betreiber und Investor des Projekts. Im Rahmen einer Projektarbeit bei einer Fortbildung zum Betriebswirt hat der 25-Jährige sich mit zukunftsweisenden Verkaufsstrategien beschäftigt und kam so auf die Idee, einen digitalen Supermarkt ins Leben zu rufen. Umgesetzt wurde das in der Region einmalige Projekt zusammen mit der Initiative donautalconnect. Rund 450 Artikel gibt es bei „DeinEmma“ auf Vorrat – von der Zahnpasta, über Schokolade, Tee und Wurstwa-



Frische Pizza aus dem Donautal

Einkaufen macht hungrig. Wie wäre es da mit einer frischen und leckeren Pizza? Denn im Donautal gibt es jetzt nicht nur einen digitalen Supermarkt, sondern auch einen Pizzautomaten, der das Angebot des Supermarktes noch erweitert und immer eine warme Mahlzeit im Angebot hat.

Artikel einfach auf Knopfdruck

2 Nun legt „Roberta“ los. Eine Kamera ermöglicht den Blick ins Innere und zeigt, wie der Roboterarm alle bestellten Artikel einsammelt.



1 Los geht es: Per Touchscreen werden im ersten Schritt die Wunschprodukte direkt vor dem Supermarkt ausgewählt.

3 Hat „Roberta“ ihren Job erledigt und alle Artikel eingesammelt, ist der Einkauf so gut wie abgeschlossen.



4 Geschafft! Über ein Förderband werden die Artikel zur Ausgabeklappe transportiert.



ren bis hin zu Milchprodukten, die auch für Menschen mit Laktoseintoleranz geeignet sind. Das neue Angebot soll das Angebot der lokalen Supermärkte ergänzen.

System meldet Warenbestände weiter

Im digitalen Supermarkt sind die Lebensmittel immer frisch und aktuell. Geht etwas zur Neige, informiert der Supermarkt die Betreiber ganz selbstständig. Um das Nachfüllen der Artikel kümmern sich Josef Klein oder seine Frau Meret. „Das System informiert uns über niedrige Lagerbestände und abgelaufene Artikel, die aufgefüllt beziehungsweise ersetzt werden müssen“, so Meret Klein. „Durch diese Information kann dann das Kühlfahrzeug mit den Waren aus

dem Lager entsprechend bepackt werden. Die Artikel werden vor Ort in die Regale eingeräumt und abgescannt. Dadurch sind Preise und Haltbarkeit hinterlegt.“ Vorbei sind die Zeiten, in denen man beim abendlichen Einkauf mit suchendem Blick, durch die Gänge des Supermarktes irrte, bis man endlich alle Waren zusammen hatte. Bei „DeinEmma“ gibt es zwei Möglichkeiten der Bestellung: Entweder bestellt man die gewünschten Artikel vorab via PC oder Smartphone. Dann erhält man einen OR-Code, mit dem man später seine Bestellung abholen kann. Oder man bestellt direkt vor Ort. Direkt am Supermarkt gibt es fünf Parkplätze, so dass man seine Bestellungen bequem verladen kann. Lager- und Kundenräume sind voneinander

getrennt, so dass alles hygienisch sauber bleibt. Eine Kamera ermöglicht den Blick ins Innere des neuen Supermarktes und somit auf den Arbeitsbereich von „Roberta“.

Emma und Roberta: Ein starkes Team

So heißt der Roboterarm, der dafür sorgt, dass die bestellten Waren beim Kunden landen. Auch „Roberta“ ist eine Entwicklung aus der Region und zwar von der Firma Kirschenhofer aus Nersingen. Ganz autonom entnimmt sie Produkte aus den Regal und legt diese auf das Förderband, das die Waren dann weiter zur Ausgabeklappe transportiert, wo die Kunden diese dann entgegennehmen. Den Weg zum Geldautomaten kann man sich vor einem Einkauf bei „DeinEmma“ im

Übrigen sparen: Die Bezahlung läuft bargeldlos, das System akzeptiert alle gängigen Debit- und Kreditkarten.

Kontakt

Dein
EMMA
Deine 24/7 Tante!

Hier ist „DeinEmma – Deine 24/7 Tante“ zu finden:

Daimlerstraße 35
89079 Ulm
(auf dem Gelände der Firma Uzin Utz)



Bürgermeister Tim von Winning weiß, welche großen Vorteile das Donautal für Unternehmen bietet. Foto: Lars Schwerdtfeger

Sonnenkraft im Donautal

Knapp ein Drittel der Ulmer **Photovoltaikleistung** befindet sich im Industriegebiet Donautal, sagt Tim von Winning.

Dieser wichtige Beitrag zur Treibhausgasminde- rung wird künftig durch weitere Photovoltaikanlagen auf Dachflächen gestärkt.

Acht große Photovol- taikanlagen, mit einer Ge- samtleistung von mehr als 10 MWp, befinden sich in Planung. Es wird mit einer Realisierung der Anlagen in- nerhalb von zwei Jahren ge- rechnet.

Drei Fragen an ...

... Ulms Bürgermeister Tim von Winning. Er ist zuständig für den Fachbereich Stadtentwicklung, Bau und Umwelt.

1 Das Donautal ist Ulms ältes- tes Industriegebiet. Was macht den Standort für Unter- nehmen aus unterschiedlichen Branchen seit Jahrzehnten so interessant?

Das Industriegebiet Donautal hat deshalb so eine ungebroche- ne Anziehungskraft, da es sich um das größte beziehungsweise unseres Wissens das einzige „Industriegebiet“ in der Region handelt. Ein Industriegebiet hat den Vorteil, dass Betriebe die Möglichkeit haben, einen Mehr- schichtbetrieb zu fahren; für das produzierende Gewerbe ein ge- waltiger Vorteil rund um die Uhr arbeiten zu können. Auch sind die baurechtlichen Grenzwerte für Geräuschemissionen in ei- nem Industriegebiet deutlich großzügiger; ebenso die Bauvor- schriften was Bauhöhe und Aus- nutzung von Grundstücken an- belangt.

Durch die Größe von circa 345 ha besteht dort für ansiedlungs- willige Unternehmen aufgrund der natürlichen Fluktuation eher die Möglichkeit, eine der be- gehrten Flächen zu finden. Das Gebiet bietet eine breite Palette an Branchen aller Art, die sich in Netzwerken sehr gut arrangie-

ren und dadurch die Zusammen- arbeit schätzen. Die Verkehrsan- bindung an die regionalen und überregionalen Verkehrsachsen kann als hervorragend bezeich- net werden.

2 Der Verkehrsfluss ins Do- nautal und wieder hinaus ist ja schon immer ein problemati- sches Thema. Gibt es Überlegun- gen zu neuen Verkehrskonzepten von Seiten der Stadt (P+R-An- gebote mit Shuttlebussen, Aus- bau des Radwegenetzes)?

Eine große Herausforderung für das Donautal sind die aufgrund der topografischen Lage mit Do- nau und Bahn sowie naturschutz- technisch wichtigen Flächen im Süden etwas eingeschränkten Zufahrtsmöglichkeiten. Wir haben daher vor mehreren Jahren die Zufahrtssituation von Seiten der B30 deutlich ertüchtigt. Für die Zukunft planen wir einen deutlichen Ausbau der Radwe- geninfrastruktur. Die Zielsetzun- gen und Maßnahmen dazu sol- len im Fachbereichsausschuss am 26. September, beschlossen werden, es soll im Zuge der Re- gio-S-Bahn die Taktung des SPNV verbessert werden und es gibt eine grundsätzliche Prüfung,

inwieweit das Donautal ein ge- eigneter Ort für einen autonomen Shuttlebus sein könnten. Darüber hinaus wird im Zuge der anstehenden Erarbeitung des Nahverkehrsplans eine Intensivi- erung der Buserschließung für das Donautal im Gesamtnetz ge- prüft.

3 Durch das umliegende Na- turschutzgebiet kann das Industriegebiet nicht erweitert werden. Wäre ein „Donautal 2.0“ denkbar, wenn eine entspre- chende Nachfrage von Unter- nehmen bestünde?

Die Fläche des Donautals ist auf- grund der topografischen wie auch naturschutzrechtlichen Rahmenbedingungen nicht er- weiterbar. Allerdings stehen für eine Nutzungsintensivierung auf bestehenden Flächen umfangrei- che derzeit eher gering genutzte Flächen wie beispielsweise ebenerdige Stellplätze zur Ver- fügung.

Die weitere Gewerbe- und In- dustrieflächenentwicklung auf der Gemarkung Ulm und in der Region muss im Zuge der lang- fristigen Entwicklungsstrategie sowie der Flächennutzungspla- nung überprüft werden. as

Und wie steht es um den Breit- bandausbau?

Das weiß **Katrin Breitin- ger, Gruppenleiterin Tele- kommunikations-Ver- trieb** bei der SWU:

„Das Glasfasernetz der SWU im Donautal ist in allen Straßenzügen verlegt (Homes passed) und auch bereits in Betrieb. Rund zwei Drittel der Gebäude haben einen Hausanschluss beauf- tragt und wurde bereits an- geschlossen. Wenn Unter- nehmen einen Glasfaseran- schluss benötigen, werden auch diese Anschlüsse ent- sprechend nach Beauftra- gung hergestellt. Des Weite- ren können im Carrier-Ge- schäft anderen TK-Anbieter Leitungswege und Strecken bei uns über das Carrier- Management anfragen.“

Aus Müll wird Energie

Das Müllheizkraftwerk ist seit über 25 Jahren einer der größten Energieproduzenten der Region. Der Standort im Donautal mit Anschluss an das Fernwärmenetz ist optimal.

1997 ging das Müllheizkraftwerk (MHKW) im Ulmer Donautal in Betrieb. Seitdem garantiert es die Entsorgung des Abfalls von knapp 1,4 Millionen Menschen und produziert durch die thermische Verwertung des „Rohstoffs Müll“ Strom und Fernwärme für Industriebetriebe und Privathaushalte. Das sind die zwei Seiten dieser Anlage: „CO₂-sparende, klimafreundliche Energieproduktion und umwelttechnische sichere Abfallentsorgung. Dieses Vorgehen schont die Umwelt und verringert auch die Abhängigkeit von anderen Energielieferanten. Die Verwertung der Verbrennungsenergie spart große Mengen an fossilen Brennstoffen – jährlich etwa 40.000 Tonnen Heizöl.



FOTO: OLEG_KUCHAR

04.00 Uhr

Simon Laib fährt im Herzen des Kraftwerkes,

in der so genannten Leitwarte, die Anlage zur Fernwärmeversorgung hoch. Für den Kraftwerkmeister geht es jetzt darum, die angeschlossenen Industriehallen, Büros und Privathaushalte zu versorgen, damit es dort angenehm warm ist, wenn Arbeiter, Angestellte und Bewohner in ein paar Stunden in den Tag starten. Im MHKW sind 59 Mitarbeiter unterschiedlichster Berufe tätig. 30 Mitarbeiter arbeiten im Schichtbetrieb, denn die Anlage läuft rund um die Uhr. Laib ist als Schichtführer zuständig für den Betrieb. Regelmäßige Rundgänge durch das gesamte Areal gehören ebenso zu seinem Aufgabengebiet wie die Koordination der Schichtmitarbeiter. Sein Team arbeitet in fünf Schichten nach einem festen Plan rund um die Uhr. „Die Anlage läuft sieben Tage in der Woche, auch an Feiertagen“, erklärt Simon Laib. Auftretende Störungen können vom Team sofort erkannt und behoben werden.

10.30 Uhr

Aus dem Ulmer Stadtgebiet und dem Um-

Im Inneren des Leitstandes des Müllheizkraftwerks.

Foto: Oleg_Kuchar

land treffen immer weitere Müllfahrzeuge ein. Um ins MHKW einfahren zu können, müssen sie an Wolfgang Koch vorbei. Der Pförtner und Waagenmeister steht seit über 25 Jahren – solange es die Einrichtung gibt – seinen Mann vor dem MHKW: „Der Kontakt zu den Kunden und zu den Chauffeuren der Müllfahrzeuge ist mir sehr wichtig“, sagt der gelernte Kfz-Mechaniker. Täglich fahren durchschnittlich 80 Fahrzeuge, hauptsächlich aus Städten und Gemeinden, aber auch von gewerblichen oder privaten Anlieferern, bei der Waage vor. Das Gewicht wird per Computersystem registriert und per Datenleitung direkt an die verschiedenen Abrechnungsstellen weitergeleitet.

14.00 Uhr

Schichtwechsel in der Krankanzel – Mario Salmoiraghi übernimmt. In der verglasten Kabine hoch über dem Bunker des MHKW befindet sich der Arbeitsplatz des Kranführers. Seine Aufgabe ist es, den Bunker laufend für neue Anlieferungen frei zu halten. Bis zu 800 Tonnen Müll werden täglich

angeliefert und zur Verbrennung in den Bunker entleert. Salmoiraghi steuert den vier Tonnen schweren Polypgreifer, der seinerseits mehr als vier Tonnen Müll zu fassen vermag. Mit dem Greifer wird der Abfall gemischt. Denn nur gut durchgemischter Müll brennt auch gut. Dann wird der Müll im Bunker gestapelt und als Brennstoff in die beiden Verbrennungslinien geführt, die rund um die Uhr laufen. Das Einzugsgebiet des Müllheizkraftwerks umfasst sechs Land- und zwei Stadtkreise. Das MHKW ist voll ausgelastet. Die Anlage bietet Entsorgungssicherheit, 365 Tage im Jahr und 24 Stunden am Tag für mehr als eine Million Menschen.

Das MHKW ist einer der größten regionalen Energieproduzenten. Im Jahr 2022 wurden rund 169.000 Tonnen Abfälle umweltschonend thermisch verwertet. Die bei der Verbrennung entstandene Wärme aus dem Brennstoff Müll wird zur Strom- und Fernwärmeerzeugung genutzt. So wurden im letzten Jahr circa 141 Millionen Kilowattstunden Fernwärme ins Netz der Fernwärme Ulm GmbH (FUG) und knapp 47 Millionen Kilowattstunden

Strom ins Netz der Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm (SWU) eingespeist. Dies entspricht rund 25 Prozent des Ulmer Fernwärmebedarfs und circa 30 Prozent des Strombedarfs der Ulmer Privathaushalte. Durch die Verwertung der Verbrennungsenergie im Abfall werden große Mengen an fossilen Brennstoffen wie Gas und Öl nicht mehr benötigt. Seit der Inbetriebnahme des MHKW werden daher am Standort Donautal pro Jahr deutlich mehr als 14.000 Tonnen CO₂ vermieden.

Kontakt



Kontakt

Zweckverband Thermische Abfallverwertung Donautal Müllheizkraftwerk
Siemensstraße 1
89079 Ulm
Tel.: 0731 94667-100
www.zv-tad.de
Gruppenführungen sind ab zehn Personen möglich.

Branche:
Abfallverwertung

PV-Anlagen vom Experten

Seit fast 30 Jahren überzeugt der Energiepark im Ulmer Donautal mit Solaranlagen in höchster Qualität und Langlebigkeit – eine Investition, die sich auszahlt.

Umwelt- und Klimaschutz sind wichtiger denn je. Die Stromerzeugung aus Sonnenenergie spielt dabei eine entscheidende Rolle. Joachim Engelhardt hat das bereits 1994 erkannt, als er sein Unternehmen gegründet hat, das heute von seinem Standort im Ulmer Donautal aus deutschlandweit Photovoltaik-Projekte entwickelt und plant.

Das Unternehmen Energiepark Anlagenbau GmbH & Co. KG im Ulmer Donautal ist spezialisiert auf die Umsetzung von PV-Anlagen ab einer Fläche von 500 Quadratmetern. Darüber hinaus bietet das Unternehmen auch PV-Anlagen für Hausdächer in der Region.

Für den Bau großer PV-Anlagen pachtet das Unternehmen Dach- und Freiflächen, von Privatpersonen und Firmen – diese



Der Energiepark ist Sponsor des SSV Ulm.

Foto: Energiepark

können die PV-Anlage aber auch selbst erwerben. Das kompetente Team des Energieparks entwickelt, plant und baut PV-Anlagen bis hin zur Inbetriebnahme. Diese stehen dann als nachhaltige Investition zur Verfügung. Das heißt, wer sein Geld in erneuerbare Energien investieren möch-

te, kann einen Wechselrichterabschnitt kaufen. Ein Direkt-Investment mit attraktiver Rentabilität, voller Transparenz und ohne Aufwand. Noch ein Pluspunkt: Der Eigentümer des Gebäudes oder der Freifläche kann den dort produzierten Sonnenstrom nutzen.

Komm ins Team!

Der Energiepark ist ein deutschlandweit agierendes Unternehmen im Bereich der erneuerbaren Energien. Werde Teil des Teams und mache die Welt ein bisschen grüner!

Kontakt



Energiepark Anlagenbau GmbH & Co. KG

Boschstr. 36, 89079 Ulm
Telefon: +49 731 270130 0
service@energiepark.de
<https://energiepark.de>

Branche:

Erneuerbare Energien

ep ANLAGENBAU



SONNIGE AUSSICHTEN FÜR DEINE KARRIERE

Jetzt bei Energiepark bewerben.



Aktuelle Stellenausschreibungen
und sonstige Informationen unter:

<https://energiepark.de/Karriere/>

ENERGIEPARK ANLAGENBAU GmbH & Co. KG

Boschstraße 36 | DE - 89079 Ulm

Tel. +49 (0)731 4810 00

bewerbung@energiepark.de

Klimaneutral und autark

Die e.systeme21 GmbH geht mit gutem Beispiel voran. Das Geschäftsgebäude des Unternehmens im Ulmer Donautal ist klimaneutral und energetisch autark.

Die e.systeme21 GmbH ist ein Spezialist für Solarstrom in Kombination mit Wasserstoffanlagen. Seit zehn Jahren plant, installiert und wartet das Unternehmen Photovoltaikanlagen in allen Größen für Betriebe und private Gebäude.

Klimaneutral in die Zukunft

Deutschland möchte klimaneutral werden – für dieses Ziel arbeitet die e.systeme21 GmbH an einer neuen Lösung zur Speicherung grüner Energie. Eine Photovoltaikanlage produziert im Sommer mehr Strom, als ein Unternehmen oder privater Haushalt verbrauchen kann. Im Winter geht die Stromproduktion zurück. Um den überschüssigen Strom im Sommer für den Winter effektiv speichern zu können, entwickelt die e.systeme21



Jens und Norbert Unterharscheidt.

Foto: e.systeme21

GmbH aktuell ein Speichersystem in Kombination mit Wasserstoff. Das Unternehmen wurde von der Initiative „Donautal Connect – klimaneutraler Gewerbestandort“ ausgewählt, um anhand eines Reallabors zu unter-

suchen, mit welchen energie-technischen Lösungen das gesamte Donautal mit rund 300 Unternehmen klimaneutral werden kann. Die e.systeme21 GmbH betreibt ihr eigenes Firmengebäude im Ulmer Donautal mit-

tels einer Kombination aus Solarstrom und Wasserstoff klimaneutral und autark. Die e.systeme21 GmbH ist ein Vorreiter auf dem Gebiet des grünen Wasserstoffs und auf dem Weg hin zur autarken Energieversorgung für Unternehmen, Haushalte, Gewerbe- und Wohngebiete.

Kontakt

E.SYSTEME21
DEINE ENERGIE!

e.systeme 21 GmbH

Boschstraße 38
89079 Ulm, Deutschland
Telefon +49 731 206538 0
info@esysteme21.de
www.esysteme21.de

Branche:

Erneuerbare Energien



Alles aus einer Hand – für eine klimaneutrale Zukunft

UNSERE KOMPETENZEN

- Energie erzeugen
- Strom / Wasserstoff speichern
- Ganzheitliche Energieversorgung


PRIVAT


GEWERBE

UNSERE DIENSTLEISTUNGEN

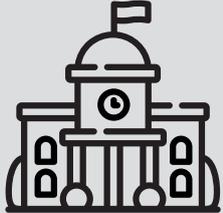
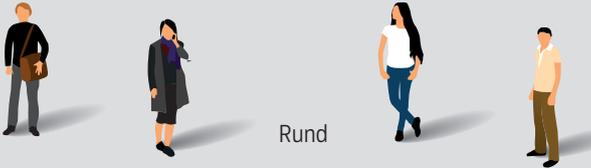
- Simulation
- +
- Steuerung
- +
- Optimierung

e.systeme21 GmbH | Boschstraße 38 | 89079 Ulm | +49 731 206538-0 | info@esysteme21.de

14. April

1950

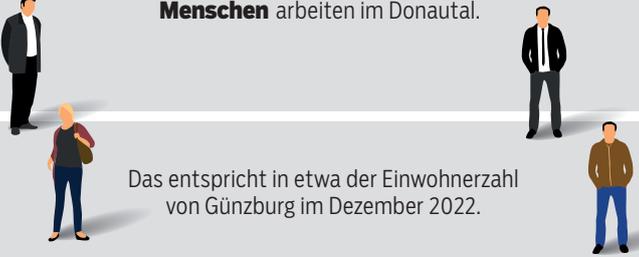
Geschichte Das Donautal ist Ulms ältestes Industriegebiet. Wie beim Stadtarchiv nachzulesen ist, sprach sich der Stadtrat am 14. April 1950 für dieses aus.

Rund

20.000

Menschen arbeiten im Donautal.



Das entspricht in etwa der Einwohnerzahl von Günzburg im Dezember 2022.

Der Quadratmeterpreis im Donautal beläuft sich aktuell auf

95

70

Euro kostete 2021 durchschnittlich der Quadratmeter.

(inkl. EB/EWB) + ggfs. zuzüglich Auffüllkosten bzw. Gründungskosten (ehemaliges Flussbett)

Rund

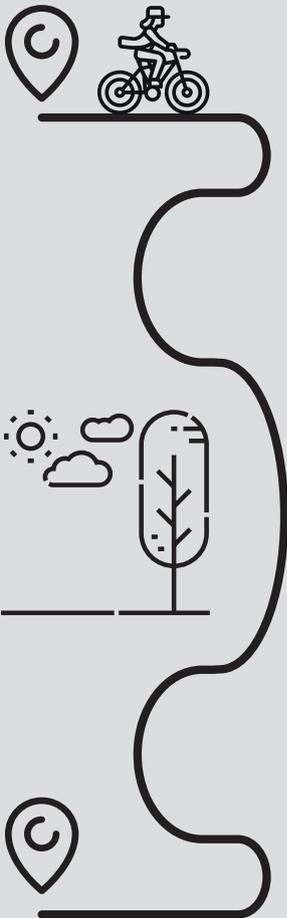
345



Hektar Die Gesamtfläche des Industriegebiets Donautal beläuft sich auf stolze 345 Hektar. Und wie sieht es mit Erweiterungsmöglichkeiten aus? Aktuell sind alle verfügbaren Flächen belegt, auch gibt es keine städtischen Grundstücke mehr.

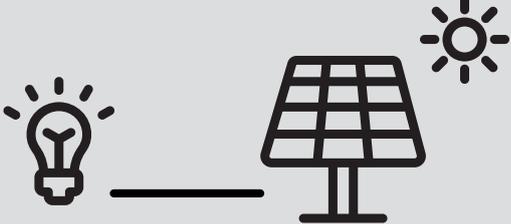
Zahlen, bitte!

Überblick Das Industriegebiet Donautal ist wirtschaftlich gesehen ein zentraler Dreh- und Angelpunkt für Ulm und die Region. Zeit, mal einen genaueren Blick auf diese so einmalige Gegend und die Menschen dort zu werfen.



6

Verkehr Auch mit dem Rad kommt man recht gut ins Donautal. Vom Ulmer Münsterplatz ins Industriegebiet sind es rund 6 Kilometer.



8

große Photovoltaikanlagen für das Donautal befinden sich aktuell in Planung. Sie sollen innerhalb von zwei Jahren realisiert werden.

20.000

Kraftfahrzeuge pro Tag Das Verkehrsaufkommen rund ums Donautal ist hoch. Die Stadt schätzt, dass rund 20.000 Autos täglich rein- und wieder rausfahren.



50 Jahre ratiopharm

Knalliges Orange, Zwillinge und Qualität zu fairen Preisen: Seit 50 Jahren gibt's da was von ratiopharm. Deutschlands bekannteste Arzneimittelmarke ist bei Teva in Ulm zu Hause.

1973 wurde ratiopharm in Blaubeuren als erstes deutsches Generika-Unternehmen gegründet. Die geniale Geschäftsidee von Gründer Adolf Merckle: Konzentration auf patentfreie Pharmaprodukte. Später kamen verschreibungsfreie Arzneimittel hinzu. Heute ist ratiopharm die bekannteste Arzneimittelmarke Deutschlands. Seit 2010 gehört sie zu Teva, dem Pharmaunternehmen aus Israel. Im Donautal stellt Teva für verschiedene Marken Generika, frei verkäufliche Medikamente, Biopharmazeutika und innovative Arzneimittel her. Der Gründungs-Philosophie bleibt ratiopharm auch unter der Flagge von Teva treu: wichtige Medikamente für alle zugänglich und bezahlbar machen. Das Angebot geht über Medikamente hinaus: ratiopharm setzt sich



Seit 50 Jahren ist Ulm die Heimat von ratiopharm.

Foto: Teva

für den Zugang zu Wissen für einen gesunden Lebensstil ein. Neben einem breiten Produktsortiment gibt es ein Informations-

und Serviceangebot. Für Verbraucher ist ratiopharm mehr als nur eine Arzneimittelmarke, so Andreas Burkhardt, Geschäfts-

führer von Teva Deutschland und Österreich: „Die Menschen in Deutschland schenken uns seit Jahrzehnten ihr Vertrauen. Für unser ganzes Team, von der Produktion, über das Marketing, den Vertrieb und alle, die für die Marke bei Teva tätig sind, ist dieses Vertrauen der Antrieb, jeden Tag mit Herzblut dabei zu sein.“

Kontakt

teva

Teva GmbH

Graf-Arco-Straße 3, 89079 Ulm
Telefon +49 (0)731 402 - 02
www.teva.de

Branche: Pharmabranche



Was wäre das Donautal ohne die SWU?

Die SWU ist das Kraftwerk, welches das Donautal mit Energie, Mobilität und Internet versorgt. Ohne die SWU würde im Gewerbegebiet Donautal Vieles nicht funktionieren.

Das Gewerbegebiet Donautal macht sich aktuell fit für die Zukunft – die SWU gestaltet aktiv mit. Mit rund 1.200 Mitarbeitern hat die SWU die Kraft zur Veränderung. Aktuell stellt sich das Unternehmen drei großen Aufgaben: der Energiewende, der Mobilitätswende und der Digitalisierung.

Die Energiewende

Die SWU sorgt dafür, dass der Strom aus der Steckdose kommt – so wie im Donautal. Dort steht das Umspannwerk Süd, das größte in ganz Ulm und Umgebung. Für mehr Nachhaltigkeit kommt es aber vor allem darauf an, wo der Strom herkommt. Das

Donautal möchte grüner werden.

Die SWU entwickelt ein Konzept für eine nachhaltige und umweltfreundliche Stromgewinnung. Um die Energiewende umzusetzen, arbeiten die Stadtwerke am Ausbau der regenerativen Energieerzeugung durch Photovoltaik, Wasser- und Windkraft und an innovativen Wärmekonzepten. Ebenso in der Wasserstoff-Forschung und Entwicklung von Elektrolyseanlagen ist die SWU aktiv.

Die Mobilitätswende

Der Umwelt zuliebe fahren viele mit dem ÖPNV zur Arbeit ins Donautal. Aber ohne die Busse

der Linien 10 und 14 der SWU kämen die Mitarbeiter nicht dorthin. Für ein umweltbewusstes

Wasser fürs Donautal

Die SWU bringt das Wasser ins Donautal.

Neben Strom, Internet und ÖPNV versorgt die SWU das Donautal auch mit Trinkwasser. Denn die Infrastruktur dafür stammt von der SWU.

Donautals spielt die Mobilitätswende eine entscheidende Rolle. Um den Verkehr umweltfreundlicher zu gestalten, setzt die SWU alternative Antriebstechniken für den ÖPNV ein. Die Stadtwerke unterstützen zudem die Unternehmen im Gewerbegebiet Donautal beim Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektroautos. Im März hat die SWU bei der Firma Seeberger im Donautal zwei Schnellladesäulen installiert.

Der Strom für alle Ladesäulen der SWU stammt aus nachhaltiger Gewinnung. Die Elektroautos im Donautal können jetzt mit Naturstrom voll tanken.

Je digitaler die Welt, desto wichtiger wird das Team für mich.

#jobswieich

Zukunft machen auf swu.de/jobs

Verlass dich drauf.

Energiewende.
Mobilitätswende.
Digitalisierung.

SWU

Die Digitalisierung

Ohne schnelles Internet kann kein Unternehmen effektiv arbeiten – das gilt auch für das Donautal. Und das Internet im Donautal kommt von der SWU. Um dauerhaft konkurrenzfähig zu bleiben, ist ein leistungsfähiges Internet essentiell. Die SWU arbeitet aktiv daran, die Digitalisierung voranzutreiben. Davon profitiert ebenso das Donautal.

Außerdem verfügen alle Busse der SWU, sowie die Linien 10 und 14 ins Donautal, über öffentliches WLAN. Neben Glasfaser und WLAN kümmert sich die SWU um die Standortvernetzung zwischen mehreren Gebäuden oder in unser regionales Rechenzentrum und bietet einen Cloud-Service für eine virtuelle Erweiterung. Dabei spielt die stetige Weiterentwicklung der IT-Sicherheit eine wichtige Rolle.

Energiewende, Mobilitätswende und Digitalisierung – die SWU ist ein attraktiver Arbeitgeber, um an Zukunftsthemen zu arbeiten!

Kontakt

SWU Verlass dich drauf.

SWU Kundenservice Energie

Montag bis Freitag 7 bis 19 Uhr.
Samstag, 9 bis 14 Uhr.
Tel.: 0731 166 2800
kundenservice@swu.de

SWU Kundenservice TeleNet

Montag bis Freitag 7 bis 19 Uhr.
Samstag, 9 bis 14 Uhr
Tel.: 0731 166 2820
telenet@swu.de

Branche:
Versorgung



Sie gestalten die Zukunft mit der SWU.

Foto: SWU



Die SWU versorgt das Donautal mit Energie, Internet, Mobilität und Wasser.

Foto: SWU

Gemeinsam mit ehrenamtlichen Lebensmittel-Retttern haben die Auszubildenden jede Menge Lebensmittel vor der Mülltonne bewahrt.



FOTOS: REALLABOR KLIMA CONNECT / UNI ULM

Über das Reallabor Klima Connect

Wie kann das Ulmer Industrie- und Gewerbegebiet Donautal klimafreundlicher werden? Im 2021 gestarteten Reallabor Klima Connect der Universität Ulm soll in Zusammenarbeit mit der Hochschule Aalen, mit Geschäftsleitungen und Beschäftigten ein Zukunftskonzept erarbeitet werden.

Keimzelle ist die „Initiative Donautal Connect“, ein Zusammenschluss ortsansässiger Unternehmen unter dem Dach des Bundesverbands mittelständische Wirtschaft. Das baden-württembergische Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst fördert das Reallabor „Klima Connect Industriegebiet Donautal“ für drei Jahre mit rund einer Million Euro.

Unterwegs im Dienst des **Klimaschutzes**

Das Projekt „Klima Azubis“ geht in eine neue Runde. Junge Menschen aus verschiedenen Unternehmen lernen dabei viel über nachhaltige Entwicklung.

Warum ist unsere Ernährungsweise klimarelevant? Wie kann man Lebensmittel vor der Mülltonne retten? Und wie kann man sich insgesamt nachhaltiger verhalten, sowohl privat als auch im Beruf? Um diese und weitere Fragen geht es im Projekt „Klima Azubis“, das in diesem Jahr vom Reallabor Klima Connect der Universität Ulm mit Auszubildenden aus dem Industriegebiet Donautal durchgeführt wird. An sechs Samstagen werden noch bis Mitte November rund 20

„ **Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.**

Dalai Lama

Azubis der Stadtwerke Ulm, Teva, Wieland, Gardena, Noerpel und Utzin Utz in Sachen Nachhaltigkeit geschult. Das Ziel: Die jungen Erwachsenen sollen nicht nur selbst für das Thema sensibilisiert werden, sondern idealerweise gemeinsam und eigeninitiativ ein oder mehrere nachhaltige Projekte entwickeln, die sie im privaten Umfeld, in Vereinen oder bei ihren Arbeitgebern auch nach Ende des Kurses umsetzen.

Botschafter für ein Umdenken sein

Das könnten etwa vegane Ge-

richte in der Kantine sein, die Einführung eines papierlosen Büros oder eine regelmäßige Putzete, erläutert Julia Bruckner, die im Reallabor Klima Connect ihre Doktorarbeit schreibt. „Wir erhoffen uns, dass die Azubis mit wachem Blick durch ihr Privat- und Berufsleben gehen und sich durch die Projekte langsam Verhaltensänderungen in ihren Unternehmen ebenso wie in ihrem Freundeskreis durchsetzen“, so Bruckner.

Beim ersten Termin Ende April bekamen die Auszubildenden im Donauschwäbischen Zentralmuseum Grundlagen der

FOTOS: REALLABOR KLIMA CONNECT / UNI ULM



Der Garten ist ein Biodiversitäts-Projekt der Gardena-Azubis. Vor Ort gab es Tipps zur Pflege und zur Pflanzenauswahl.



Im Azubi-Garten von Gardena erfuhren die jungen Männer und Frauen, wie man ein Hochbeet selbst bauen kann.

Nachhaltigkeit vermittelt. „Die Azubis waren total motiviert und haben gleich unternehmensübergreifende Gruppen gebildet“, freut sich Julia Bruckner. Der zweite Projekttag fand bei Gardena im Industriegebiet Donautal statt. Dort ging es um Nachhaltigkeit und Biodiversität in Theorie und Praxis: Nach einem Vortrag führte ein Gärtner durch den Azubi-Garten mit Insektenhotel und gab Tipps zur richtigen Pflanzenwahl, zum

Wassersparen und zu selbstgebaute Hochbeeten. Nach einem Besuch des Ulmer Wochenmarkts retteten die Auszubildende zusammen mit ehrenamtlichen Foodsavern Gemüse und Obst vor der Mülltonne – und lernten am Nachmittag alles rund um das Konzept Foodsharing.

Verschiedene Themen im Fokus

Weitere Themen auf der Agen-

da: nachhaltigen Konsum, Mobilität, Energie sowie Wohnen. 2022 wurde das Projekt erstmals durchgeführt: vom Ulmer Initiativkreis nachhaltige Wirtschaftsentwicklung für Auszubildende aller Ulmer Unternehmen.

In diesem Jahr nun hat das Reallabor übernommen und bietet das vielfältige Projekt in erster Linie den Unternehmen im Donautal an, die sich auch im Reallabor Klima Connect engagieren.

pm

Die Azubis waren total motiviert.

Julia Bruckner,
Doktorandin
im Reallabor Klima Connect





Ihr Vertriebs- und Servicepartner
führender Hersteller – an 24 Standorten deutschlandweit

**Verkauf
Vermietung
Service**



**Baumaschinen
Industriemaschinen
Baugeräte**

Dienstleistung 7 Nagel multipliziert Leistung mit Leistungen – und bietet so ein für die Branche einzigartiges Service-Spektrum. Vom Technik-Service über den Transport bis hin zum After-Sales-Service – profitieren Sie von unseren professionellen Systemdienstleistungen im Baubereich.



Zur Maschinen-datenbank



**Werkzeugmaschinen
Werkzeuge
Betriebs-einrichtungen**

Nagelplus Unsere Servicekompetenz macht uns zu Ihrem verlässlichen Systempartner. Wir unterstützen Sie mit umfassendem Service im Segment Werkzeugmaschinen: von der Beratung bis hin zur Inbetriebnahme und der technischen Betreuung danach.



Zur Maschinen-datenbank

Join the Team
[nagel-gruppe.de/karriere](https://www.nagel-gruppe.de/karriere)

www.nagel-gruppe.de



BREITES SORTIMENT. OPTIMALE LOGISTIK. DAS PASST.

Teile für Nutzfahrzeuge, Omnibusse oder Landmaschinen? Werkstattbedarf oder Betriebsausstattung? Markenartikel oder hochwertige winkler Eigenmarke? Sie haben die Wahl aus einem Vollsortiment von über 200.000 Teilen. Geliefert wird alles blitzschnell. Wohin Sie wollen. Erfahren Sie mehr unter winkler.com.

Winkler Fahrzeugteile GmbH
Voithstraße 7 · 89079 Ulm
Telefon: 0731 94690-0
ulm@winkler.de

winkler

Das passt.